

Wahl der Bürgermeister-Stellvertreter(innen): Olchinger CSU grenzt sich selbst aus

Die beleidigten Reaktionen einiger Olchinger CSU-Mitglieder nach den verlorenen Bürgermeisterwahlen sind menschlich nachvollziehbar, aber völlig unangebracht. Sogar von einer "Kriegserklärung an die CSU" war am Rande der Gemeinderatssitzung vom 7. November die Rede. Langsam wird es Zeit, verbal abzurüsten und sich der Realität zu stellen: Die von der CSU gebetsmühlenhaft vorgetragene Behauptung, der größten Gemeinderatsfraktion stehe automatisch auch ein Bürgermeisteramt zu, ist reines Wunschdenken und entspricht nicht der im Olchinger Gemeinderat in den vergangenen Jahrzehnten geübten Praxis.

Bereits in den vergangenen Legislaturperioden spielte die Fraktionsstärke stets keine entscheidende Rolle: Schon 1978 amtierten unter dem CSU-Bürgermeister Manfred Krug mit dem 2. Bürgermeister Toni März (Freie Wähler Esting) und dem 3. Bürgermeister Josef Drey (Freie Wähler Einigkeit) Angehörige kleiner Fraktionen. Die zweitstärkste Fraktion, die SPD, ging leer aus. 1984 wurde der Kandidat der zweitstärksten Fraktion, der unterlegene Bürgermeisterkandidat der SPD, Siegfried Waibel, 2. Bürgermeister, Toni März 3. Bürgermeister. Lediglich 1990, nach dem überragenden Abschneiden der Freien Wähler Olching, die kurz nach der Fusion mit den Freien Wählern Esting 11 Gemeinderatsmandate erzielten, argumentierten die Vertreter der wichtigsten Fraktionen mit der Fraktionsstärke -- und wählten den einige Monate vorher übergetretenen Siegfried Waibel zum Bürgermeister-Stellvertreter, Renate Grill (CSU) zur 3. Bürgermeisterin. Aber auch 1990 stellten alle politischen Gruppierungen vor allem auf die persönliche Eignung der Kandidatin und des Kandidaten ab. Gleiches galt verstärkt auch für 1996 und 2002.

Die in geheimen Wahlgängen getroffenen Entscheidungen für Heike Lotterschmid als neue 2. Bürgermeisterin würdigt aus Sicht der FW GEO die langjährige Erfahrung der bisherigen 3. und früheren 2. Bürgermeisterin. Es macht doch wenig Sinn, für die wenigen verbliebenen Monate der Legislaturperiode -- die nächsten Gemeinderatswahlen sind im März 2008 -- einen Neuling extra einzuarbeiten! Bei der für viele Beobachter überraschenden Wahl der 3. Bürgermeisterin dürften dagegen eher persönliche Vorlieben der Gemeinderatsmitglieder und die bessere zeitliche Verfügbarkeit der Kandidatin Dr. Ingrid Jaschke den Ausschlag gegeben haben.

Mit Dr. Tomas Bauer hat die CSU zwar einen Kandidaten ins Rennen geschickt, dessen Sachkompetenz als hoher Verwaltungsjurist unbestritten ist. Allerdings hat es die im Vorfeld reichlich hemdsärmelig auftretende CSU-Fraktion leider versäumt, konstruktiv und sachorientiert an einer Lösung der Gesamtproblematik mitzuwirken. Dazu zählt auch die Verteilung der Referate und Ausschusssitze entsprechend den Vorlieben, Kenntnissen und Fähigkeiten in den einzelnen Fraktionen -- zum Wohle und im Interesse der Olchinger Bevölkerung. Dies haben fünf der sechs Gruppierungen im Olchinger Gemeinderat unkonventionell geleistet. Damit wurde eine schwierige Lage vernünftig bereinigt, die die Olchinger CSU mit der Übernahme dreier Gemeinderäte ungeachtet von Bestechungsversuchsvorwürfen an die Adresse der CSU erst geschaffen hat.

Zugleich verdeutlicht die Überlassung des Feuerwehrreferats an die CSU und des Vorsitzes im Rechnungsprüfungsausschuss, dass eine Ausgrenzung der CSU-Fraktion nicht beabsichtigt war und ist. Die CSU-Fraktionsspitze dagegen hat sich unter anderem der FW GEO gegenüber in keiner Weise diskussions- und kompromissbereit gezeigt. Im Gegenteil: Selbst das Finanzreferat, dessen Referent Gottfried Schwarzmann unstrittig hervorragende Arbeit leistet, wollte sich die CSU auf Kosten der GEO einverleiben! Wer sich selbst ausgrenzt, darf sich darüber nicht auch noch beschweren.